

*Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitglieder,*

seit mittlerweile einem halben Jahr steht das Corona-Virus im Mittelpunkt unseres gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Lebens. Die damit verbundenen Maßnahmen und Verhaltensregeln bedeuten für die meisten Menschen erhebliche Veränderungen ihres Alltags. Auch der Arbeitsalltag bei der Lebenshilfe ist nicht mehr derselbe wie noch zu Beginn des Jahres.

Die Mitarbeiter*innen in unseren Wohneinrichtungen mussten sich beispielsweise auf veränderte und erweiterte Dienstpläne einstellen. Die Teams im Rahmen unserer ambulanten Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien waren gezwungen, ihre Arbeitsweise umzustellen und müssen beim Kontakt mit ihren Klient*innen besondere Vorsicht walten lassen. Blickt man etwa auf unsere Angebote rund um die Kitas und Schulen oder auch die Reise- und Freizeitaktivitäten, kommt für viele noch die Ungewissheit hinzu, wie es in Zukunft weitergehen wird; nur langsam kehrt das öffentliche Leben in den Normalbetrieb zurück.

Daher möchte ich diese Gelegenheit nutzen und den Mitarbeiter*innen der Lebenshilfe Bremen im Namen des Vorstands ein herzliches Dankeschön für ihr großartiges Engagement, ihr couragiertes Verhalten oder auch einfach nur ihre Geduld aussprechen. Viele haben in dieser Zeit beherzt und solidarisch gehandelt, freiwillige Aufgaben außerhalb ihrer gewohnten Tätigkeiten übernommen und sich schnell auf die Corona-Pandemie eingestellt. Sie waren und sie sind für andere Menschen da, wofür ihnen der größte Respekt gebührt.

Nun begeht die Lebenshilfe Bremen in diesem Jahr auch ihr 60jähriges Jubiläum. Im Frühjahr 1960 entstand die Bremer Lebenshilfe als 14. Ortsvereinigung innerhalb der Bundesrepublik. Angeregt durch einen Zeitungsartikel, in dem von der Gründung des Marburger Vereins berichtet wurde, ergriffen drei Bremer Familien die Initiative und setzten sich mit Georg Gries,

dem damaligen Leiter des *Martinshofs - Städtische Sozialwerkstätten Bremen*, in Verbindung. Georg Gries suchte bereits seit Jahren nach Möglichkeiten, wie Menschen mit geistiger Behinderung auch in den Martinshof-Werkstätten tätig sein könnten. Am 10. März 1960 fand die Gründungsversammlung in der Aula des Alten Gymnasiums statt. Alle Bremer Zeitungen berichteten ausführlich und aner kennend über dieses Ereignis. Der überaus starke Andrang zeigte, wie dringend das Problem auch in Bremen war. Es wurde ein fünfköpfiger Vorstand gewählt. Auf der ersten Mitgliederliste am 1. Juni 1960 erschienen 132 Elternmitglieder und 33 Fördermitglieder. Die Satzung der Lebenshilfe wurde dann am 20. September 1960 auf der Mitgliederversammlung beschlossen und am 26. Oktober 1960 ins Bremer Vereinsregister eingetragen. Aber wie feiert man ein Jubiläum, wenn sich alles um Corona dreht? Mit Blick auf die behördlichen Kontaktbeschränkungen, Abstandsregeln und Hygienemaßnahmen haben wir als Vorstand gemeinschaftlich entschieden, auf Feierlichkeiten rund um das Jubiläum zu verzichten. Auch gilt es, unsere Energie darauf zu verwenden, den Mitarbeiter*innen der Lebenshilfe die bestmöglichen Rahmenbedingungen für ihre wertvolle Arbeit zu schaffen und andere wichtige Themen, wie beispielsweise die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes oder die Digitalisierung von Arbeitsprozessen weiter voranzutreiben.

Damit Sie nun aber nicht ganz auf "60 Jahre Lebenshilfe Bremen" verzichten müssen, widmen wir die Augustausgabe der *in puncto Lebenshilfe* unserem runden Geburtstag und möchten dieses Heft nutzen, Ihnen unsere Chronik - von 1960 bis heute - vorzustellen. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei dieser kleinen Zeitreise. Bleiben Sie gesund!

Ihre Katrin Behruzi

Vorsitzende des Vorstands der Lebenshilfe Bremen e.V.

4 Aktuelles - Aus dem Verein

- » *Lebenshilfe Fundgrube*
- » *Neue Website Büro für Leichte Sprache*
- » *Abschluss Inklusive Freizeit Bremen*
- » *Projekt Sonnenblume*
- » *Hochbeete für den Buntentorsteinweg*
- » *Alles außer behindern*

6 60 Jahre Lebenshilfe Bremen

- » *Vom Schatten ins Licht*
- » *Die Gründung der Lebenshilfe Bremen*



Lebenshilfe Bremen 1960-2020

8 Von 1960 bis 2020

- » *Eine Chronik*

24 60 Jahre Lebenshilfe Bremen in Leichter Sprache

- » *Die Geschichte von der Lebenshilfe*



31 Impressum



Der Vorstand der Lebenshilfe Bremen im Jahr 1970 (v.l.n.r.):

Helmut Blanck, Amalie Fährmann, Gerhard Petzhold, Georg Gries und Eduard Züghard

Lebenshilfe Fundgrube

Möbel, Haushalt, Elektro und mehr



Wir beraten erwachsene Menschen mit einer geistigen Behinderung bei Einzügen oder Umzügen, bei der Ausstattung ihrer Wohnung und unterstützen sie bei der Möblierung in Kooperation mit unseren Betreuungsteams.

Dafür haben wir die Lebenshilfe Fundgrube ins Leben gerufen. Hier suchen wir für die Bewohnerinnen und Bewohner unserer Wohnangebote im bremischen Stadtgebiet laufend gute gebrauchte und nicht mehr benötigte Möbel, Haushaltsgegenstände und Elektrogeräte. Diese begutachten wir gerne bei Ihnen vor Ort und holen diese auch ab. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht und ihre Spende für einen guten Zweck.

Ansprechpartner: Gerd Mensen, Tel. 01578 387 77 30, E-Mail: fundgrube@lebenshilfe-bremen.de



Neue Website unseres Büros für Leichte Sprache

www.leichte-sprache.de



Was ist eigentlich Leichte Sprache und warum ist sie wichtig? An wen richtet sich Leichte Sprache und gibt es spezielle Regeln für den richtigen Gebrauch?

Diesen und weiteren Fragen geht unser Büro für Leichte Sprache auf seiner neuen Website nach und stellt übersichtlich und barrierefrei seine vielfältigen Angebote vor. Neben Übersetzungen in Leichte Sprache und Prüfung von Leichte-Sprache-Texten werden regelmäßige Kurse und Schulungen angeboten sowie eine Vielzahl von Bildern zur Illustration von Leichte-Sprache-Texten konzipiert, die über unseren Webshop www.lebenshilfe-bremen.shop erhältlich sind.



Abschluss von Inklusive Freizeit Bremen

Drei Jahre Projektlaufzeit gingen im Juni zuende



Um die gesellschaftliche Teilhabe im Freizeitbereich mehr in den Fokus zu rücken, startete die Lebenshilfe im Juli

2017 das von der Aktion Mensch geförderte Projekt

Inklusive Freizeit Bremen. Ein engagiertes Projektteam arbeitete daran, Menschen mit geistiger Behinderung eine größere Auswahl an Freizeitmöglichkeiten zu bieten und ihnen dadurch den Weg zu einer selbstbestimmten Freizeitgestaltung zu ebnet. Nach drei Jahren geht das Vorhaben nun zuende und blickt auf viel Zuspruch von Vereinen und Anbietern und tolle inklusive Erlebnisse zurück.



**inklusive
freizeit
bremen.de**

Projekt Sonnenblume

Coronabedingte Zwangspause für unsere Freizeitangebote



Da unsere Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche derzeit nicht in gewohnter Weise stattfinden können, überbrücken wir die Zeit mit einer kleinen Idee: Das Sonnenblumen-Projekt. Unser FSJler Fabian lieferte Aussaat-Pakete an einige Kinder und Jugendliche nach Hause, die in den kommenden Wochen nun ihre eigene Sonnenblume beim Wachsen beobachten können. Dazu gibt es immer wieder kleine Aufgaben und Informationen

per Post oder Mail. Nachdem die kleinen Botaniker die Kerne mittlerweile ausgesät haben, heißt es erst einmal: geduldig warten. In der Zwischenzeit erreichten uns tolle Zeichnungen wie das nebenstehende Bild.



Hochbeete für den Buntentorsteinweg

Heiman-Stiftung unterstützt die gesunde Ernährung in unserem Apartmenthaus



Über eine tolle Spende freuen sich unsere Bewohner*innen im Buntentorsteinweg.

Manfred Kröger von der Heiman-Stiftung übergab jüngst drei Hochbeete an unser Apartmenthaus, die bereits bunt und reichlich bepflanzt wurden. Mit den geschnittenen Kräutern und dem geernteten Gemüse soll fortan die eigene Küche des Hauses versorgt und die gesunde Ernährung der Gemeinschaft unterstützt werden. Wir sagen an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich "Danke"!

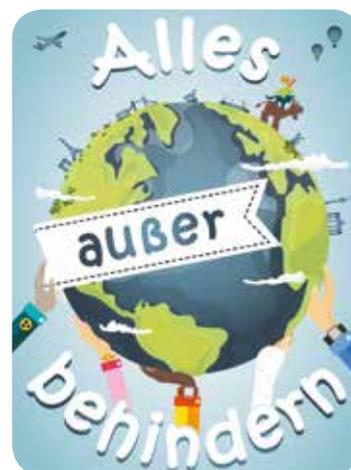


Alles außer behindern

Begleiter und Begleiterinnen mit Herz gesucht!



Du hast keine Berührungsängste, bist unternehmungslustig und Dein Herz sitzt am rechten Fleck? Dann bist Du bei uns genau richtig! Für die Begleitung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit und ohne Beeinträchtigungen bei ihren Freizeitaktivitäten und auf Reisen suchen wir Begleiter*innen (m/w/d) mit Herz! Wir bieten eine Aufwandsentschädigung, kostenfreie Fortbildungen, ein selbstbestimmtes Zeitfenster und jede Menge tolle Erfahrungen.



Ansprechpartnerin: Jaqueline Heinzl, Tel. 0421 387 77-71, E-Mail: heinzl@lebenshilfe-bremen.de

Vom Schatten ins Licht

Über die Entstehung der Lebenshilfe

Als die Lebenshilfe Bremen vor 50 Jahren gegründet wurde, lag das dunkelste Kapitel der jüngeren deutschen Geschichte gerade erst 15 Jahre zurück. Die Nationalsozialisten hatten auch die Menschen mit geistiger Behinderung systematisch verfolgt und ermordet. Noch lange nach Kriegsende spukten die Begriffe aus der NS-Zeit in den Köpfen vieler Bürger. Von "Vollidioten" war die Rede; solche Kinder sollte man am besten in Heime stecken, rieten Ärzte und Hebammen. Aus Angst, Schuldgefühlen und Scham hielten die Eltern ihre Kinder mit geistiger Behinderung, die vor der Vernichtung durch die Nationalsozialisten gerettet worden waren, oft verborgen. Vorurteile, Intoleranz und offene Ablehnung durch eine unwissende Gesellschaft verurteilten geistig behinderte Kinder und ihre Eltern zu einem Dasein im Abseits.

Mitte der 1950er-Jahre hatten sich die Bedingungen allmählich verändert. Das "Wirtschaftswunder" löste die meisten ökonomischen Versorgungsprobleme, und mit wachsender zeitlicher Distanz zur NS-Zeit erweiterte sich auch der pädagogisch-wissenschaftliche Horizont.

Die Zeit war reif für eine Initiative, die bis heute nahezu beispiellos in der Bundesrepublik ist: 1958 gründeten 15 Eltern und der niederländische Pädagoge Tom

Mutters die Lebenshilfe in Marburg. Mutters hatte bereits einige Jahre Erfahrung. Im hessischen Goddelau betreute er seit 1952 behinderte Kinder, deren Eltern im Krieg verschleppt worden waren. Diese Erfahrungen und Reiseeindrücke aus dem Ausland hatten ihn gelehrt, dass man für Menschen mit geistiger Behinderung viel mehr tun konnte und ihn ermutigt, die Initiative zu ergreifen.

Innerhalb kürzester Zeit gründeten sich in ganz Deutschland Orts- und Kreisvereinigungen - so auch schon zwei Jahre später in Bremen.

Vielen Eltern erschien die Gründung der Lebenshilfe damals als ein "Lichtstrahl im Schattendasein ihrer behinderten Kinder". Denn endlich wurden Hilfen und Förderung für die Kinder möglich ohne einen Heimaufenthalt oder gar die Trennung von der Familie. Immer mehr Eltern trauten sich im Lauf der Zeit, selbstbewusst zu ihren behinderten Kindern zu stehen, was dazu geführt hat, dass auch die Menschen mit Behinderungen heute ganz anders in der Gesellschaft auftreten: Sie sind Teil der Gemeinschaft und wollen auch so wahrgenommen werden. Schließlich ist es ganz normal, verschieden zu sein.

Dieser Beitrag stammt aus der Sonderausgabe "50 Jahre Lebenshilfe Bremen e.V." des Weser-Kuriers vom 14. März 2010.



Als die Lebenshilfe 1958 in Marburg gegründet wurde, war das ein Signal, das bundesweit ausstrahlte. Schnell entstanden diverse Orts- und Kreisvereinigungen - so auch zwei Jahre später in Bremen.

Die Gründung der Lebenshilfe Bremen

Wie 1960 an der Weser alles anfing

Als die Lebenshilfe 1960 in Bremen gegründet wurde, konnte niemand genau sagen, wie viele Kinder mit Behinderung es in der Stadt gab, denn viele lebten vor den Augen der Öffentlichkeit weitgehend verborgen: Nicht wenige waren in Anstalten außerhalb Bremens untergebracht, andere lebten - genau wie ihre Eltern - mehr oder minder isoliert.

Drei Bremer Familien ergriffen damals die Initiative. Sie setzten sich mit Georg Gries, dem damaligen Leiter des *Martinshofs - Städtische Sozialwerkstätten Bremen*, in Verbindung und luden Tom Mutters, den Gründer der Marburger Lebenshilfe, nach Bremen ein. In Zeitungsartikeln wurden Eltern aufgerufen, ihre Scheu zu überwinden und zur Gründungsversammlung der "Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind" am 10. März 1960 in die Aula des alten Gymnasiums zu kommen. Außergewöhnlich viele Eltern folgten dem Aufruf.

Das Interesse an der Veranstaltung war so groß, dass der weitere Zugang gestoppt werden musste. Aber dennoch blieben die Türen für Außenstehende geöffnet. In dieser etwas aufgeheizten Stimmung fanden die Worte von Tom Mutters tiefe Wirkung. Seine Beispiele aus der Arbeit in den Niederlanden und sein Plan des Aufbaues einer gesellschaftlich überfälligen Lebenshilfe für Menschen mit Behinderungen überzeugten

wohl jeden. Es wurde ein fünfköpfiger Vorstand aus Eltern und Fachleuten gewählt, dazu kam ein Beirat aus 19 überwiegend Fachleuten und Behördenvertretern.

Auf der ersten Mitgliederliste am 1. Juni 1960 erschienen prompt 132 Elternmitglieder und 33 Fördermitglieder. Die erste Satzung des Vereins wurde von der Mitgliederversammlung am 20. September 1960 beschlossen und schon einen Monat später am 26. Oktober 1960 ins Bremer Vereinsregister eingetragen.

Bis heute stellen Eltern den weitaus größten Teil der Mitglieder. Als Verein von Eltern für Eltern ist die aktive Mitarbeit nach wie vor sehr willkommen. Ebenso ist es wichtig, dass Menschen mit Behinderung selbst zu Wort kommen und für ihre Interessen eintreten. Und diese Interessen sind so unterschiedlich wie die Menschen selbst. Diesen individuellen Wünschen versucht die Lebenshilfe Bremen mit zahlreichen Angeboten individuell zu entsprechen - immer mit dem Ziel vor Augen, ein hohes Maß an Selbstständigkeit und eine gleichberechtigte Teilhabe in allen Lebensbereichen zu ermöglichen.

Dieser Beitrag stammt in Auszügen aus der Sonderausgabe "50 Jahre Lebenshilfe Bremen e.V." des Weser-Kuriers vom 14. März 2010.



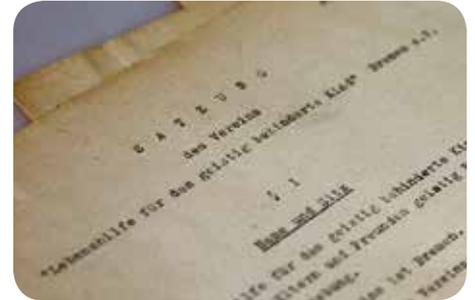
Erholungskuren und Reisen für Menschen mit Behinderung sind heute eine Selbstverständlichkeit, 1965 waren sie eine Sensation.

Von 1960 bis 2020 - Eine Chronik

1960

Am **10. März 1960** findet die Gründungsversammlung des Vereins "Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind" in der Aula des alten Gymnasiums statt. Es werden fünf Vorstandsmitglieder und 19 Beiratsmitglieder gewählt. Am **1. Juni 1960** umfasst eine erste Mitgliederliste 132 Eltern und 33 Fördermitglieder.

Am **20. September 1960** beschließt und verabschiedet die Mitgliederversammlung die erste Satzung, die am **26. Oktober 1960** ins Bremer Vereinsregister eingetragen wird. Damit ist die Bremer Lebenshilfe die 14. Ortsvereinigung in der Bundesrepublik. Die erste Geschäftsstelle befindet sich im Buntentorsteinweg 94 in der Bremer Neustadt.



1961

Vom **6. bis 8. Februar 1961** organisiert die Lebenshilfe Bremen gemeinsam mit der Senatorin für Jugend und Wohlfahrt eine internationale Fachtagung "Hilfen für geistig Behinderte" im Bremer Rathaus. Senatorin Annemarie Mevissen bekennt sich bei der Eröffnung zu den Zielen der Lebenshilfe: „Ich fühle die Verpflichtung, Ihnen zu helfen, damit diese Kinder ein sinnvolles erfülltes Leben bekommen. 227 Kinder leben in Bremen ohne schulische Betreuung und ambulante



„Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind“ Bremen e.V.

Behandlung bei ihren Eltern.“ Es entsteht ein städtischer Ausschuss, der gemeinsam mit der Lebenshilfe die Vorarbeit für den Bremer Gesamtplan leistet.

Für Kinder im Schulalter sollen schnellstmöglich Fördergruppen entstehen, die Modellcharakter für die spätere städtische Schule haben. **Bis 1966** richtet die Lebenshilfe sieben Fördergruppen im ganzen Stadtgebiet für Kinder zwischen sieben und 18 Jahren ein. Die Fördergruppen bilden die Grundlage für die erste Schule für Kinder mit geistiger Behinderung in Bremen, die am **1. Oktober 1968** am Wandrahm eröffnet wird.

Am **1. Juni 1961** beginnt die erste Fördergruppe in Alt-Aumund, am **1. Dezember 1961** folgt die zweite Gruppe in der Neustadt.

Im **September 1961** finden erste Tageserholungskuren für Kinder, die als nicht bildungsfähig gelten, statt. Für diese Kuren werden die Kinder morgens von zu Hause abgeholt und am Abend zurück zu den Eltern gebracht. Den Tag verbringen die Kinder in der Tageserholungsstätte der Advents-Stiftung, Am Lehesterdeich 21. Die fünf- bis achtwöchigen Kuren dienen der Vorbereitung auf die Fördergruppen.

Am **27. November 1961** schließen sich die beiden Lebenshilfen in Bremen und Bremerhaven zum Landesverband Bremen zusammen.

1962

Am **15. Januar 1962** startet die dritte Fördergruppe in Walle, im **Mai diesen Jahres** beginnt die vierte

Gruppe in Bremen-Ost.

In der Vahr eröffnet die Lebenshilfe am **16. Januar 1962** den ersten Spielkreis (damals noch Kindergarten genannt) für zwölf Jungen und Mädchen mit geistiger Behinderung. Eine ausgebildete Erzieherin betreut die Kinder zweimal in der Woche.

1963

Eine erste Erholungskur für Mütter mit ihren Kindern fährt auf die Insel Langeoog an der Nordsee.

1964

Es gibt erstmals Erholungskuren für Kinder und Jugendliche. Dabei reisen die in den Vorjahren etablierten Fördergruppen nach Boffzen im Solling. Am **2. September 1964** sowie am **15. Oktober 1964** eröffnen die Fördergruppen Nummer fünf und sechs im Gröpelinger Jugendheim in der Magdeburger Straße mit 12 Kindern sowie in der Gartenstadt Vahr. Am **1. Februar 1964** eröffnet zudem der erste Sonderkindergarten im Jugendheim Geschworenweg mit 16 Plätzen

Am **13. und 14. März 1964** lädt die Lebenshilfe zur ersten Arbeitstagung für Mitarbeiter*innen in Anlernwerkstätten und beschützenden Werkstätten in Nordwestdeutschland ein. 60 Heimleiter*innen, Pädagog*innen und Sozialarbeiter*innen aus 16 norddeutschen Städten und Berlin nehmen teil.

Am **3. Dezember 1964** erhält die Lebenshilfe vom Lions Club Bremen zwei Kleinbusse für die Beförderung von Kindern mit Behinderung.

1965

Mit den neuen Bussen wird ein eigener Fahrdienst für Kinder mit Behinderungen eingerichtet. Im **April/**



Mai 1965 werden aus Lottomitteln zwei weitere Kleinbusse angeschafft.

Es finden vier weitere Erholungskuren mit insgesamt 27 Müttern und 34 Kindern statt. Es geht in diesem Jahr wie auch in den Folgejahren 1966/1967 nach Hüllhorst im Wiehengebirge.

1966

Die Reisen für Kinder und Jugendliche aus den Fördergruppen etablieren sich ebenfalls. Es gibt zwei weitere Fahrten in den Solling, dieses Jahr geht es nach Sievershausen. Insgesamt verreisen 74 Kinder und Jugendliche sowie Betreuer*innen. Zudem entsteht die siebte Fördergruppe in Schwachhausen.



Im **Dezember 1966** spendet die Firma Schmidt+Koch der Lebenshilfe einen weiteren VW Bus. Damit stehen nun fünf Kleinbusse zur Beförderung der Kinder in die Fördergruppen zur Verfügung. Von mittlerweile 160 betreuten Kindern werden 65 mit den Bussen gefahren.

1968

Im **Februar 1968** wird das erste Wohnheim der Lebenshilfe Bremen mit zwölf Plätzen in der Gröpelinger Heerstraße 147 eröffnet. Die Finanzierung erfolgt überwiegend aus Spenden. Das Wohnheim ist das fünfte seiner Art im gesamten Bundesgebiet.

Bei den Reisen der Fördergruppen nehmen mittlerweile 100 Kinder und 25 Betreuer*innen teil. Es geht erneut nach Sievershausen.

Am **1. Oktober 1968** wird die Schule am Wandrahm für geistig behinderte Kinder eingeweiht. 48 Kinder aus den Fördergruppen der Lebenshilfe werden dort seit August beschult. Ihre Jugendleiter*innen und Erzieher*innen werden als Lehrkräfte übernommen.

Auch ändert die Lebenshilfe in diesem Jahr ihren Namen in "Lebenshilfe für geistig Behinderte Bremen e.V."



Gröpelinger Heerstraße 147



Schule am Wandrahm

1969

Auf Initiative eines Vorstandsmitglieds der Lebenshilfe entsteht in Zusammenarbeit mit dem "Haus der Familie" ein Elternkreis für geistig behinderte Kleinkinder und Schwerstbehinderte, die keine der Bremer Einrichtungen besuchen. Die Gruppe trifft sich alle drei Wochen in der Schule am Wandrahm. Zwischen 1969 und 1979 nehmen rund 150 Familien an diesem Elternkreis teil.

1970

Auf der Mitgliederversammlung am **29. Mai 1970** wird der Vorstand um zwei Mitglieder erweitert. Er besteht nun aus sieben Personen. Ebenso wird die Umbenennung in "Lebenshilfe für geistig Behinderte Bremen e.V." offiziell beschlossen. Die Eintragung des neuen Namens ins Bremer Vereinsregister erfolgt am **2. Juni 1970**.



Fischerhuder Straße 31

1971

Am **1. November 1971** beziehen 25 Bewohner*innen den ersten Neubau der Lebenshilfe Bremen in der Fischerhuder Straße 31. 1972 gibt es dort insgesamt 37 Plätze.

Auch wird die Geschäftsstelle aus der Bremer Neustadt in den Neubau in der Fischerhuder Straße verlegt.

1972

Die Wohneinrichtungen der Lebenshilfe werden als Einsatzorte für Ersatzdienstleistende anerkannt.

1973

Die Lebenshilfe Bremen veranstaltet zum ersten Mal eine eigene Losbrieflotterie. Vom **10.12. bis 20.02.1973** stehen Losverkaufswagen in der Bremer Innenstadt. Schirmherrin ist Bürgermeisterin Annemarie Mevisen. Zur Eröffnung der Lotterie spielt in der Sögestraße das Musikkorps der Schutzpolizei.

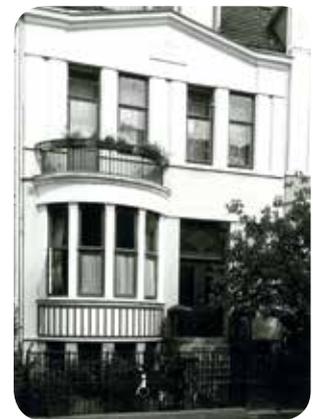


Der Erlös der Lotterie geht in den Ausbau der Wohneinrichtungen. In den Folgejahren kommen so je nach Wetterlage und verkauften Losen zwischen 30.000 und 40.000 DM pro Jahr zusammen.

1974

Am **1. Oktober 1974** wird die kleine Geschäftsstelle mit einem Bürozimmer aus der Fischerhuder Straße in die Gröpelinger Heerstraße 205 verlegt. Mit Gerhard Iglhaut bekommt die Lebenshilfe Bremen e.V. ihren ersten hauptamtlichen Geschäftsführer.

In der Delbrückstraße 16 wird in diesem Jahr eine weitere Wohngemeinschaft für 20 Frauen und Männer eröffnet.



Delbrückstraße 16

1975

Es wird ein Elternbeirat für die Wohneinrichtungen der Lebenshilfe gegründet, der als Angehörigenbeirat bis heute eine wichtige Bedeutung hat.

Auch erhält die Lebenshilfe in diesem Jahr zum ersten Mal Spendengelder aus der "Weißwette von 1968" in Höhe von 11.495 DM. Die Weißwette ist bis 2002 eine für ihre Zeit moderne und offene Gegenveranstaltung zur traditionellen Bremer Eiswette, bei der beispielsweise auch von Beginn an Frauen gern gesehen waren. In den Folgejahren gehen die Wetteinsätze regelmäßig an die Lebenshilfe und machen einen großen Teil der Spendenerlöse aus.

1976

In Bremen-Nord wird die Wohngemeinschaft im Langenfeld 4 mit 16 Plätzen eingeweiht. Im Folgejahr zie-

hen hier die Bewohner*innen aus der ersten Wohneinrichtung der Lebenshilfe in der Gröpeling Heerstraße ein, welche aufgegeben wird.



Langenfeld 4



Langenfeld 7

1977

Am 29. Oktober 1977 wird im Langenfeld 7 schräg gegenüber eine weitere Wohneinrichtung mit 18 Plätzen eröffnet. Damit verfügt die Lebenshilfe Bremen nun über vier Häuser, in denen insgesamt 70 Menschen ein Zuhause finden.

1978

Am **1. Oktober 1978** startet die Frühförderung der Lebenshilfe Bremen ("Frühe Hilfen") und bezieht ihr erstes Büro im Keller der Wohneinrichtung in der Fischerhuder Straße.

Auch entsteht in diesem Jahr der Bereich "Externes Wohnen". Fortan werden auch Menschen mit Behinderung in ihren eigenen Wohnungen betreut.



1980



Haus Schotteck

Im Bremer Stadtteil St. Magnus, Auf dem Hohen Ufer in Haus Schotteck, werden eine Wohngruppe für fünf Menschen mit einer Schwerbehinderung und eine Wohngemeinschaft für 16 Frauen und Männer eröffnet.

Hier entsteht auch das erste Wohntraining für zunächst sechs Personen, die schrittweise an ein Leben in ihrer eigenen Wohnung herangeführt werden.

Die Frühen Hilfen beziehen die ersten beiden eigenen Therapieräume in der Bornstraße.

1982

Die ersten Bewohner*innen aus dem Wohntraining ziehen in eigene Wohnungen im ganzen Stadtgebiet. In den Folgejahren werden immer mehr Menschen in ihren eigenen Wohnungen betreut.

1983

Im Oewerweg 44 im Bremer Stadtteil Osterholz wird eine neue Wohngemeinschaft mit 16 Plätzen eröffnet. Dafür wurde ein altes Mehrfamilienhaus barrierefrei umgebaut und erhielt einen zusätzlichen Anbau.



Oewerweg 44

1984

Die Frühen Hilfen der Lebenshilfe ziehen in die Landwehrstraße. Hier ist die Frühförderung bis heute beheimatet.

1985

Die Lebenshilfe Bremen feiert ihr **25jähriges Jubiläum**.



Am **15. Dezember 1985** zieht die Geschäftsstelle von der Gröpeling Heerstraße in ihre neuen Räume in der Waller Heerstraße 55 um.

1986

Am **1. Juli 1986** wird ein neuer Standort in der Vegesacker Straße 88b in Betrieb genommen. Hier gibt es eigene Wohnungen für Bewohner*innen der Lebenshilfe.

1987

Neben dem Angehörigenbeirat entsteht nun auch ein Bewohnerbeirat, um die Mitbestimmung der bei der Lebenshilfe lebenden Menschen weiter zu stärken.

Weitere Wohneinrichtungen entstehen: In der Ottersberger Straße 25 ziehen sechs Bewohner*innen in eine Wohngruppe, in der Lilienthaler Heerstraße 4 wird eine weitere Wohngruppe mit acht Plätzen eröffnet. Auch werden immer mehr Menschen im Externen Wohnen betreut, z.B. in der Löningsstraße.

1988

Im Kattenescher Weg 53 wird eine Wohngemeinschaft für 17 Bewohner*innen in einem Neubau eröffnet.



Kattenescher Weg 53

1990

In der Fresenbergstraße wird eine weitere Wohngruppe für sieben Bewohner*innen eröffnet.

Im Bereich der ambulanten Angebote für Familien entstehen die "Offenen Hilfen" mit den Bereichen "Familientlastende Dienste" und "Individuelle Schwerstbehinderten Betreuung".

1991

In der Kapitän-Dallmann-Straße 15/17 beziehen 16 Frauen und Männer eine neue Wohngemeinschaft. Alle Bewohner*innen bekommen Einzelzimmer. Die Wohngemeinschaft im Langenfeld 4 wird in diesem Zusammenhang in eine Wohngruppe umgewandelt, das heißt es leben nun acht statt bisher 14 Männer und Frauen zusammen.



Kapitän-Dallmann-Straße 15/17

1992



Vegesacker Heerstraße 151

An der Paul-Goldschmidt-Schule in der Louis-Seegelken-Straße wird eine Praxis für Krankengymnastik eingerichtet, um die körperliche und motorische Entwicklung von Kindern zu fördern. Das Besondere: Die Praxis ist in der Schule.

Das Wohntraining aus Haus Schotteck zieht um in neue Räume in der Vegesacker Heerstraße 151 und kann damit auf zwölf Plätze erweitert werden. Im Haus Schotteck verbleiben sieben Bewohner*innen in einer Wohngruppe und 15 Frauen und Männer in einer Wohngemeinschaft.

1993

Es gibt eine weitere Namensänderung in der Geschichte, die auf der Mitgliederversammlung am **8. Juni 1993** beschlossen wurde. Fortan heißt der Verein "Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.". Die Änderung wird am **12. November 1993** ins Bremer Vereinsregister eingetragen.

Nach vereinzelt und noch unstrukturierten Spielangeboten in den achtziger Jahren eröffnen in diesem Jahr erstmals eigene Spielkreise der Lebenshilfe in der Waller Heerstraße als Teilbereich der Frühförderung.

Bereits ein Jahr später entstehen weitere Spielkreise in der Gröpelinger Heerstraße.



1995

Die Bereiche "Familientlastende Dienste" und "Individuelle Schwerstbehinderten Betreuung" werden umstrukturiert in die Bereiche "Ambulante Pädagogische Hilfen" und einen durch die Pflegekassen anerkannten Pflegedienst.

1996

In der Lönningstraße 32 ziehen neun Frauen und Männer in eine neue Wohngruppe. Mit der Aufteilung in Apartments werden die individuellen Bedürfnisse der Bewohner*innen nun besser berücksichtigt.

Auch gründen Eltern in diesem Jahr unter dem Dach der Lebenshilfe Bremen den "Arbeitskreis Down Syndrom".



Lönningstraße 32

1998

Die Spielkreise in Walle ziehen von der Waller Heerstraße in die Osterfeuerbergstraße, wo sie die kommenden zehn Jahre zu finden sind. Im Jahr **2008** kommen sie dann in ihrem heutigen Standort in der Auguststraße 40-42 an.

Mit dem Ruhestand von Gerhard Iglhaut wird Andreas Hoops zum neuen alleinigen Geschäftsführer der Lebenshilfe Bremen bestellt

1999

Eine neue Wohngemeinschaft für 16 gehörlose geistig behinderte Frauen und Männer wird in der Osterholzer Landstraße 24b eingeweiht.

2000

Die Lebenshilfe Bremen feiert ihr **40jähriges Jubiläum**.



Anlässlich dieses Geburtstages entsteht die Fotoausstellung "LebensLust". Sie wird zunächst in der Bremischen Volksbank gezeigt. Anschließend zieht sie als Wanderausstellung bis **2002** weiter an verschiedene Orte in Bremen und Deutschland.

2002

Alle Menschen brauchen Förderung, um ihr Leben so selbständig wie möglich zu leben – insbesondere Menschen mit einer Behinderung. Um dieses Ziel zu unterstützen, wird die "Lebenshilfe Bremen-Stiftung" **2002** ins Leben gerufen. Eine Stiftung bietet die Möglichkeit, Projekte und individuelle Förderungen zukunftsorientiert finanzieren zu können. Im Folgejahr gibt es große Unterstützung: Prominente und Bremer Unternehmen bemalen und gestalten ein Riesenbanner als Werbeaktion am Bremer Theater, wo es danach einige Zeit die Fassade ziert.



Weiterhin erhält die Lebenshilfe die Anerkennung als Träger für zusätzliche Betreuungsleistungen nach §45b SGBXI (Pflegeleistungsergänzungsgesetz).

2003

Die Wohngruppe Ottersberger Straße 25 zieht im **April 2003** in die Landwehrstraße 103 mit einer Ausweitung auf neun Plätze. Das Haus in direkter Nachbarschaft zur Frühförderstelle der Lebenshilfe ist in Apartments gegliedert.

Im **Juni 2003** wird eine Dependance Frühförderstelle in Bremen-Nord in der Kapitän-Dallmann-Straße 13 eröffnet. Zum **25jährigen Jubiläum** der Frühen Hilfen wird zudem ein Fachtag Frühförderung veranstaltet.

Im **Oktober 2003** starten die "Hilfen zur Erziehung": Die Lebenshilfe erhält vom Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales die Anerkennung als Jugendhilfeträger. Das neue Angebot "Unterstützte Elternschaft" ermöglicht die Begleitung von Eltern mit geistiger Behinderung.



Kapitän-Dallmann-Straße 13

2004

Im **Januar 2004** startet ein deutschlandweit einmaliges Projekt. Das "Büro für Leichte Sprache" öffnet in Bremen seine Türen.

WIR

Ein Meilenstein der Selbstvertretung und -bestimmung wird am **27. Mai 2004** gesetzt: Die Vereinigung "WIR sind die Aktiven und reden mit" für und von Menschen mit geistiger Behinderung in der Lebenshilfe Bremen wird gegründet.

Zudem startet in diesem Jahr das Reisebüro "Lebenshilfe Tours Bremen". Auch erscheint erstmalig ein

Programm mit inklusiven Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung.

Die Bereiche Frühe Hilfen, Ambulante Pädagogische Hilfen und Ambulanter Pflegedienst werden zu einem neuen Fachbereich "Ambulante Hilfen" zusammen geschlossen.

Zudem wird im Herbst des Jahres ein türkischer Elternkreis gegründet.

Im **August 2004** lädt die Lebenshilfe Bremen zur ersten Weserfahrt auf der MS Ozeana und im **November 2004** erscheint die erste Ausgabe der Mitgliederzeitung "in puncto Lebenshilfe".

Am **1. November 2004** zieht die Wohngruppe aus Haus Schotteck in den Neubau Alte Hafenstraße 7a, die mittlerweile dritte Wohngruppe mit Apartments.



2005

Im **Februar 2005** bekommt das neue Büro für Leichte Sprache Unterstützung durch eine ehrenamtliche Testlesegruppe, die aus Menschen mit einer geistigen Behinderung besteht.

Im **März 2005** nimmt die "Beratungsstelle für Geschwisterkinder" ihre Arbeit auf, um den Brüdern und Schwestern von Kindern mit einer Behinderung eine Anlaufstelle zu bieten, da ihr Leben oft von besonderen Erfahrungen und Fragestellungen geprägt ist, die im Alltag häufig zu wenig Beachtung finden.



Alte Hafenstraße 7a



Bremerhavener Heerstraße 7

Am **5. Juli 2005** verlässt nun auch die Wohngemeinschaft aus Haus Schotteck ihr altes Zuhause und zieht in die Bremerhavener Heerstraße 7. Der Neubau bietet 16 Wohnplätze. Damit endet für die Lebenshilfe die Zeit in dem traditionsreichen Haus in Knoop's Park im Bremer Stadtteil St. Magnus.

Das neue Angebot "Ambulant Betreutes Wohnen" mit mehr Selbstbestimmungsmöglichkeiten für die Nutzer*innen ergänzt nun das Externe Wohnen und löst dieses in den kommenden Jahren nach und nach ab.

Die Angebote der "Sozialpädagogischen Familienhilfe" sowie "Erziehungsbeistandschaft" (Ambulante Angebote der Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII) beginnen.

2006

Erstmalig wird ein Kinderferienprogramm mit zwei Projektwochen angeboten.

In der Bremerhavener Heerstraße 7 wird der Kontakt- und Begegnungstreff "KoBe" eröffnet. Hier finden

fortan verschiedene Freizeitangebote für Erwachsene statt.

In der Geschäftsstelle werden mit der "Offenen Beratung" und der Beratung "Migration und Behinderung" zwei neue Beratungsstellen eingerichtet. Zudem entsteht im **Oktober 2006** eine neue "Koordinationsstelle für Freiwilliges Engagement".



Im **November 2006** erhält die Lebenshilfe im Rahmen des Bremer Wettbewerbs "Unternehmen mit Weitblick" eine Auszeichnung "für ihre Fähigkeit wertschätzender Herangehensweise". Die Auszeichnung wird vergeben vom Bündnis für Arbeit und Ausbildung in Bremen und Bremerhaven.

Die Testlesegruppe des Büros für Leichte Sprache gewinnt den zweiten Preis in der Rubrik "Alltagshelden" des Bürgerpreises der Sparkasse Bremen.

2008

Die Wohngemeinschaft Osterholzer Landstraße 24 wird in kleinere Wohneinheiten umgebaut. In der Mühlenstraße 165 beziehen mehrere Männer und Frauen im **Oktober 2008** ihre neuen Wohnungen im Rahmen des Ambulant Betreuten Wohnens.

Im **Februar 2008** eröffnet in der Waller Heerstraße 59 ein neuer Kontakt- und Begegnungstreff "KoBe" für die Region Mitte-West. Im **Dezember 2008** starten zudem neue Freizeitangebote für Senioren.

Der Ambulante Pflegedienst schließt eine Kooperation mit den Paritätischen Diensten. Im Folgejahr wird das Angebot bei der Lebenshilfe aufgelöst.

Um ehrenamtliche Unterstützer im Rahmen des Freiwilligen Engagements zu gewinnen, startet im **September 2008** eine große Kampagne zu "Tandempartnerschaften", bei denen ein*e Freiwillige*r und ein Mensch mit Behinderung zusammen gebracht werden.

2009

Für die Tandempartnerschaften organisiert die Lebenshilfe am **21. Juni 2009** in Kooperation mit Special Olympics ein Tandemrennen im Rahmenprogramm des Waller Radrennens "Rund um den Wasserturm". Auch gibt es verschiedene Aktionen mit Prominenten, um das Freiwillige Engagement bekannt zu machen.

Am **6. Mai 2009** findet eine vielbeachtete Fachtagung "Behinde-



rung und Migration" in Kooperation mit dem Interkulturellen Gesundheitsnetzwerk (IGN) und dem Zentrum für Migranten und Interkulturelle Studien (ZIS e.V.) statt.

Die Geschwistergruppen aus der Geschwisterberatung erhalten den "Udo-Lindenberg-Preis" der Stadt Bremen.

2010

50 Jahre Lebenshilfe Bremen

Die Lebenshilfe Bremen feiert ihr **50jähriges Jubiläum**. Dazu gibt es im **März 2010** einen großen Senatsempfang im Bremer Rathaus und eine Sonderbeilage im Weser-Kurier. Im Sommer sind Kinder und Erwachsene zum "Jubiläumfest für alle" in die Kinderwildnis beim Café Sand geladen; im **November 2010** klingt das Jubiläumsjahr mit dem "Ball der Vielfalt" im Congress Centrum Bremen aus.

Die drei Bereiche "Individuelle Begleitung in der Freizeit", "Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche" sowie "Reisen mit Lebenshilfe Tours" werden als "Familienunterstützende Dienste" zusammengefasst.

Die drei Bereiche "Individuelle Begleitung in der Freizeit", "Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche" sowie "Reisen mit Lebenshilfe Tours" werden als "Familienunterstützende Dienste" zusammengefasst.

Im Rahmen des Bremer Jugendpreises "Dem Hass keine Chance" verleiht die Lebenshilfe im **Mai 2010** erstmals einen Sonderpreis.

Im **Juni 2010** wird die "Wohnberatung" für Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Angehörige eingerichtet.

Im Sommer nehmen erstmals Bewohner*innen der Lebenshilfe Bremen an den Special Olympics teil.

Das Büro für Leichte Sprache veröffentlicht die "Weihnachts-Geschichte in Leichter Sprache".

Die Lebenshilfe vermittelt eine erste Schulassistentin.



2011

Im Mai 2011 eröffnet das bundesweit erste Trauercafé für Menschen mit geistiger Behinderung.

Ebenfalls im Mai eröffnet das dritte "KoBe" für die Region Blumenthal in der Kapitän-Dallmann-Straße.

Im Fachbereich Wohnen wird eine "Pflegerberatung" durch zwei Mitarbeiter*innen mit der Weiterbildung "Beratende Pflegefachkraft in der Behindertenhilfe" etabliert.

Die zentrale Verwaltung der Lebenshilfe Bremen zieht von der Geschäftsstelle in der Waller Heerstraße 55 um in den Parallelweg 30.

2012

Im **April 2012** erscheint die "in puncto Lebenshilfe" zum ersten Mal mit Beiträgen in Leichter Sprache.

In Zusammenarbeit mit Werder Bremen und der Sepp-Herberger-Stiftung erstellt das Büro für Leichte Sprache im **Juli 2012** die Broschüre "Fußball. Die wichtigsten



Regeln in Leichter Sprache".

Zudem wird im **Oktober 2012** die Broschüre "Kindes-Wohl, Kindes-Wohl-Gefährdung – Was ist das?" veröffentlicht.

Die Lebenshilfe Bremen bietet nun auch eine fachpraktische Ausbildung zum/zur Heilerziehungspfleger*in in Kooperation mit dem IWK Delmenhorst, Schule für Heilerziehungspflege, an. In diesem Jahr starten die ersten Azubis.



Die Vereinigung WIR erreicht, dass der Bundesrat der Verkleinerung des Schwerbehinderten-Ausweises zustimmt. Ab dem darauffolgenden Jahr sollen die großen Dokumente gegen scheckkartengroße Ausweise umgetauscht werden. Achim Giesa und Detlef Erasmy von der Vereinigung WIR setzten sich seit 2005 für die Verkleinerung ein und erhalten im **Juli 2013** vom Versorgungsamt die ersten Ausweise im neuen praktischen Format.

Die bundesweit erste Leistungsvereinbarung zur Durchführung der "Unterstützten Elternschaft" wird zwischen der Lebenshilfe Bremen und der Stadt Bremen geschlossen.

Die Wohngemeinschaft des Hauses Kattenescher Weg 53 wird umgebaut; die Bewohner*innen erhalten eigene Apartments.

2013

Mit dem Buch "Leichte Sprache. Die Bilder" veröffentlicht das Büro für Leichte Sprache erstmals ein umfangreiches Nachschlagewerk zur Leichten Sprache.



Landwehrstraße 99



Nach dem Umbau der Räume in der Landwehrstraße 99 erhalten die Frühen Hilfen im **März 2013** die Anerkennung als Interdisziplinäre Frühförderstelle. Im **September 2013** wird die neue Frühförderstelle eröffnet.

Das Trauercafé der Lebenshilfe zieht von der Waller Heerstraße in die Räume der Zions-Gemeinde in der Bremer Neustadt um.

2014

Das Büro für Leichte Sprache veröffentlicht im **März 2014** "Die Oster-Geschichte in Leichter Sprache" als

ersten Band einer Reihe mit Geschichten aus der Bibel in Leichter Sprache. Drei weitere Geschichten folgen in den kommenden zwei Jahren.

Im **April 2014** erhalten Achim Giesa und Detlef Erasmý den Bundesverdienstorden für ihren Einsatz für die Verkleinerung des Behindertenausweises.



Im **August 2014** werden die Wohngemeinschaft Delbrückstraße und die Wohngruppe Lilienthaler Heerstraße aufgelöst, die Bewohner*innen ziehen in den Buntentorsteinweg 379 um. Im ersten neugebauten vollwertigen Apartmenthaus der Lebenshilfe gibt es 14 Wohnungen für 21 Menschen mit Behinderung und fünf frei vermietete Wohnungen.



Buntentorsteinweg 379

In der Alten Hafenstraße 39 in Vegesack eröffnet eine Außenstelle des Bereichs Hilfen zur Erziehung. Ebenfalls in Vegesack beginnt das Ambulante Wohntraining in der Vegesacker Heerstraße.

Die Gruppe "Eltern für Eltern" gründet sich zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch und trifft sich fortan regelmäßig zum Sonntagsbrunch.



2015

Im **April 2015** übernimmt die Lebenshilfe Bremen die Säuglings- und Kleinkindertagesstätte "Kinderoase" von einem privaten Verein. In der Kinderoase werden in vier Gruppen je sechs Kleinkinder betreut.

Ab **Oktober 2015** gibt das Büro für Leichte Sprache nun monatlich eine Kurzgeschichte in Leichter Sprache heraus.

Die Frühförderstelle in der Kapitän-Dallmann-Straße wird als Dependance der Interdisziplinären Frühförderstelle in der Landwehrstraße anerkannt.

2016

Im **April 2016** startet das Projekt "Helfen macht Spaß", in dem sich Menschen mit geistiger Behinderung als Freiwillige engagieren.

Einen Monat später startet mit "Prävention sexualisierter Gewalt und professionelles Handeln im Verdachtsfall" ein weiteres Projekt, welches sich in den Folgejahren als feste Beratungsstelle "Grenzverletzungen und sexualisierte Gewalt" etabliert.



Die Kinderoase erhält die Anerkennung als Dependance für die Interdisziplinäre Frühförderstelle. Das An-

gebot der Unterstützten Elternschaft wird als reguläres Leistungsangebot von der Stadt Bremen anerkannt. Die Wohngemeinschaft im Oewerweg wird umgebaut. Aus 16 Einzelzimmern entstehen fünf Wohnungen mit Apartmentcharakter.

2017

Im **Dezember 2017** beginnt das von der Aktion Mensch geförderte Projekt "Inklusive Freizeit Bremen - Mehr Vielfalt. Mehr Miteinander".

Das Büro für Leichte Sprache veröffentlicht das erste Buch mit Geschichten in Leichter Sprache. Weitere Bücher folgen, unter anderem der erste Krimi in Leichter Sprache im **Jahr 2019**.



Die inklusiven Spielkreise der Lebenshilfe erhalten den neuen Namen "Weserkinder".

Im Rahmen der Leistungen für Kinder und Jugendliche beginnt die Lebenshilfe mit einem eigenen Angebot an Schullistenzenzen.

2018

Im Juni 2018 erscheint das Mutmachbuch "Lebensbilder - Von Elfen, Knallköppen und Superhelden" auf Initiative der Eltern für Eltern-Gruppe der Lebenshilfe. Eltern berichten aus ihrem Leben mit einem behinderten Kind.

Im August 2018 wird der Neubau des Apartmenthauses in der Bersestraße 4 feierlich eröffnet, die neuen Bewohner*innen ziehen aus ihrer alten Wohngemeinschaft in der Fischerhuder Straße ein. Im Gebäudekomplex befinden sich Wohnungen für das Ambulant Betreute Wohnen und Räume für die Gruppen der Weserkinder, die aus der Gröpelinger Heerstraße hierher umziehen.

Die ambulanten Angebote der Lebenshilfe Familienunterstützenden Dienste, Interdisziplinäre Frühförderung, Krippen und Spielkreise, Persönliche Hilfen in Kindertageseinrichtungen, Integrative Hilfen im Hort, Schullistenzenzen, Ambulante Pädagogische Hilfen, Hilfen zur Erziehung und Physiotherapie werden im neuen Fachbereich "Kinder, Jugendliche und Familien" zusammengefasst.



Bersestraße 4

2019

Im **März 2019** startet unter dem Motto "Bilder, Bücher und Geschichten" ein Onlineshop der Lebenshilfe Bremen mit Veröffentlichungen des Büros für Leichte Sprache. Im Mittelpunkt steht ein mittlerweile umfangreiches Bildarchiv von über 2.000 Illustrationen.

Ebenfalls werden in diesem Jahr eigene Socialmedia-Auftritte bei Facebook und Instagram gestartet.

Ende **April 2019** wird Andreas Hoops als Geschäftsführer der Lebenshilfe Bremen nach über 30 aktiven Jahren in den Ruhestand verabschiedet. Sein Nachfolger ist Hans-Peter Keck, der bereits seit 2011 als stellvertretender Geschäftsführer bei der Lebenshilfe gearbeitet hat und seit 2017 als gleichberechtigter Geschäftsführer tätig ist.



Gerhard Iglhaut, Andreas Hoops, Hans-Peter Keck

2020

Die Lebenshilfe Bremen feiert ihr **60jähriges Jubiläum**. Die Corona-Pandemie hält die Welt in Atem und die Teams der Lebenshilfe haben mit großem Engagement und Einsatz alle Hände voll zu tun, die vielen neuen Verhaltensregeln sowie Schutz- und Hygienemaßnahmen in ihren Bereichen umzusetzen. Die geplanten Feierlichkeiten zum runden Geburtstag rücken in den Hintergrund und müssen entfallen.





Die Geschichte von der Lebenshilfe Bremen

Die Lebenshilfe Bremen ist 60 Jahre alt.

Was ist in den 60 Jahren passiert?

Ganz schön viel.

Die wichtigsten Sachen stehen hier nochmal in Leichter Sprache.



1960

Eltern von Kindern mit Behinderung gründen den Verein Lebenshilfe Bremen.

Der Verein hat im ersten Jahr schon über 150 Mitglieder.

Die meisten Mitglieder sind Eltern.

Einige Fachleute und Politiker sind auch Mitglied.

Vereine brauchen Regeln.

Die ersten Regeln von der Lebenshilfe Bremen sind im Oktober 1960 fertig.



„Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind“ Bremen e.V.

1961

Die Lebenshilfe macht ein großes Treffen mit Fachleuten aus vielen Ländern.

Es geht um Hilfen für geistig Behinderte.

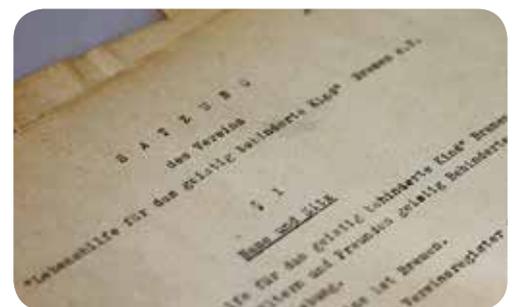
Im Jahr 1961 ist es nämlich noch oft so:

Es gibt keine Angebote für Kinder mit geistiger Behinderung:

- Keinen Kindergarten.
- Keine Schule.
- Keine Angebote für die Freizeit.

Die Eltern müssen alles alleine machen.

Das muss sich ändern.



Nach dem Treffen entscheiden Politiker in Bremen:
Die Lebenshilfe soll Angebote machen
für Kinder mit geistiger Behinderung.
Die Angebote heißen: Förder-Gruppen.
Mit den Förder-Gruppen will man auch testen:
Wie muss eine Schule
für Kinder mit geistiger Behinderung sein?



Von 1961 bis 1966

Es gibt 7 Förder-Gruppen
an verschiedenen Orten in Bremen.
Die Förder-Gruppen sind für Kinder
von 7 bis 18 Jahren.



Die Lebenshilfe macht auch Kur-Angebote
für Kinder und Mütter.

1968

Die Lebenshilfe öffnet das erste Wohnheim
in Gröpelingen.

12 Menschen mit geistiger Behinderung
können dort wohnen.

In ganz Deutschland gibt es erst
4 andere Wohnheime.



Die erste Schule für Kinder mit
geistiger Behinderung eröffnet in Bremen.
48 Kinder aus den Förder-Gruppen
gehen dort zur Schule.



1971

Die Lebenshilfe baut ihr erstes eigenes Wohnheim.
Es steht in der Fischerhuder Straße 31.



37 Menschen mit Behinderung können dort wohnen.

1973

Die Lebenshilfe macht zum ersten Mal eine Lotterie.
3 Monate lang kann man in der Innenstadt Lose kaufen.
Das Geld von der Lotterie soll für die Wohnheime sein.



1974

Gerd Igelhaut wird der erste Geschäftsführer von der Lebenshilfe.
Das ist nun sein Beruf.
In den Jahren davor war die Geschäftsführung nur ein Ehrenamt.



1977

Es gibt nun schon 4 Wohn-Einrichtungen von der Lebenshilfe.
Insgesamt können dort 70 Menschen mit Behinderung wohnen.

1978

Es gibt 2 neue Angebote bei der Lebenshilfe:

- Die Frühen Hilfen für Kinder von 0 bis 6 Jahren.
- Das Externe Wohnen betreut Menschen mit Behinderung in ihren eigenen Wohnungen.



1980

Ein neues Angebot ist das Wohn-Training.

Menschen lernen in ihrer eigenen Wohnung alleine zu leben.

1985

Die Geschäftsstelle ist nun in der Waller Heerstraße 55.

Wir feiern 25 Jahre Lebenshilfe Bremen.



1987

Es gibt nun einen Bewohner-Beirat bei der Lebenshilfe.

Soll sich etwas in den Wohn-Einrichtungen ändern? Dann entscheidet der Bewohner-Beirat mit.



1990

Es gibt 2 neue Angebote von den Offenen Hilfen:

- Die Familientlastenden Dienste helfen Familien.
- Die Individuelle Schwerstbehinderten Betreuung hilft Menschen mit sehr schweren Behinderungen.



1995 und 1996

Eltern gründen bei der Lebenshilfe:

- Die Freizeitgruppe Nord.
- Den Arbeitskreis Down Syndrom.

1998

Andreas Hoops wird der neue Geschäftsführer bei der Lebenshilfe.



1999

Es gibt eine neue Wohn-Gemeinschaft nur für gehörlose geistig behinderte Menschen.



2000

Wir feiern 40 Jahre Lebenshilfe Bremen.

Dazu gibt es die Foto-Ausstellung LebensLust.

Die Ausstellung ist an vielen Orten in Bremen und überall in Deutschland.



2002

Die Lebenshilfe Bremen-Stiftung gründet sich.

Die Lebenshilfe Bremen-Stiftung macht viel Werbung:

Es gibt ein großes Fest vor dem Theater und ein riesiges Plakat.



2003

Es gibt 2 neue Angebote für Familien:

- Die Hilfen zur Erziehung.
- Die Unterstützte Elternschaft.

2004

Viel Neues bei der Lebenshilfe:

- Das Büro für Leichte Sprache.
- Die Vereinigung
WIR sind die Aktiven und reden mit.
- Das Reisebüro Lebenshilfe TOURS Bremen.
- Der türkische Elternkreis.
- Die erste Weserfahrt von der Lebenshilfe auf der Oceana.
- Die erste in puncto Lebenshilfe erscheint.

WIR 



2005 und 2006

Es gibt 3 neue Beratungs-Angebote:

- Beratungsstelle für Geschwisterkinder.
- Offene Beratung.
- Behinderung und Migration.

2008

Die Lebenshilfe sucht mehr Freiwillige. Darum startet sie das Tandem-Projekt. Es gibt viele Aktionen, zum Beispiel: Die Lebenshilfe nimmt zum ersten Mal am Freimarkts-Umzug teil.



2010

Zum ersten Mal machen Lebenshilfe-Bewohner bei Special Olympics mit.

Die Lebenshilfe hat nun auch eine Wohn-Beratung.



Und wir feiern 50 Jahre Lebenshilfe:

- Es gibt viele Artikel über die Lebenshilfe im Weser Kurier.
- Es gibt große Feste beim Café Sand und im Congress Centrum.

50 Jahre
Lebenshilfe Bremen

2011

Das Trauer-Café startet und trifft sich alle 2 Wochen.

Es ist das erste Trauer-Café für Menschen mit geistiger Behinderung in Deutschland.



2013 und 2014

Der Schwerbehinderten-Ausweis wird endlich kleiner. Die Vereinigung WIR hat sich viele Jahre dafür eingesetzt.



Für ihren Einsatz bekommen Achim Giesa und Detlef Erasmy den Bundesverdienstorden.

2015 bis 2017

Es gibt viele neue Projekte und Angebote:

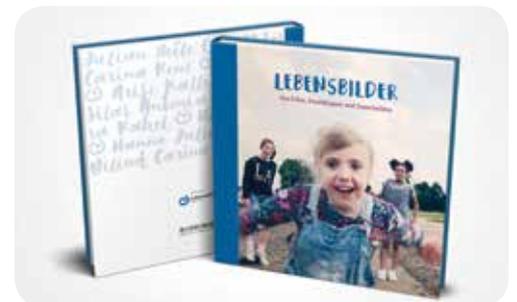
- Ambulantes Wohn-Training.
- Helfen macht Spaß.
- Prävention sexualisierter Gewalt.
- Inklusive Freizeit Bremen.
- Schul-Assistenz.

Die Spielkreise der Lebenshilfe heißen jetzt Weserkinder.



2018

Das Buch Lebensbilder – Von Elfen, Knallköppen und Superhelden erscheint. Eltern erzählen von ihrem Leben mit einem behinderten Kind.



2019

Die Lebenshilfe hat nun einen eigenen Online-Shop.

Die Lebenshilfe ist auch bei Facebook und Instagram.

Hans-Peter Keck ist der neue alleinige Geschäftsführer bei der Lebenshilfe.

2020

Wir wollten 60 Jahre Lebenshilfe feiern.

Aber dann kam die Corona-Krise.

Die Feiern mussten ausfallen.

Aber das wichtigste ist:

Alle bei der Lebenshilfe bleiben gesund.



Herausgeber: Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.
Waller Heerstraße 55 | 28217 Bremen
Tel. 0421 387 77-0 | E-Mail: info@lebenshilfe-bremen.de | Web: www.lebenshilfe-bremen.de

Redaktion: Sonja Griese, Hans-Peter Keck, Leif Peters (Ltg.)

Gestaltung: Lebenshilfe Bremen e.V.

Druck: Geffken & Köllner Druck- und Verlags GmbH, Bremen

Verteilung: Lebenshilfe Bremen e.V. an seine Mitglieder und Interessent*innen

Bildnachweis: Titelbild: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V. / Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2020 | Seiten 4-5: © Lebenshilfe Bremen e.V., pixabay.com | Seiten 3/6-30: © Lebenshilfe Bremen e.V. / Archivmaterial

Abbildungen / Logo Leichte Sprache: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V. / Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013-2020



www.lebenshilfe-bremen.de